



PRIMARSCHULE AESCH BL

ATELIER, RAUM DER WISSEN SCHAFFT

Aesch liegt, eingebettet zwischen dem Faltenjura (Blauenkette) und dem Tafeljura (Gempenplateau), am südlichen Ende des vor 40 Millionen Jahren entstandenen Oberrheingraben. Die Gemeinde Aesch gehört einerseits zur Agglomeration und Wirtschaftsregion Basel, andererseits liegt sie auch mitten in der landschaftlich genutzten Nordwestschweiz und ist bekannt als grösste Weinbaugemeinde der Nordwestschweiz.

ECKDATEN

SchülerInnen: 603
Stufen: Kindergarten und Primarstufe
Team: 75
Kontaktperson: Nadja Herrmann
Mail: nadja.herrmann@aes.ch

PROJEKTBESCHRIEB

Das Konzept der Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Aesch beinhaltet in erster Linie die Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit. Um Begabungsförderung für alle SchülerInnen im Regelunterricht zu garantieren/ ermöglichen wurde ein für alle Lehrpersonen freizugängliches Atelier eingerichtet. Das Atelier stellt die Infrastruktur und die aufbereiteten Materialien für Kinder aller Altersgruppen zur Verfügung und stellt somit einen Zugang zum entdeckenden, konstruktivistischen Lernen sicher.

Das Material zu den einzelnen Themen der Bereiche Mathematik, Raum & Zeit, Natur & Technik, Konsum, Gesellschaft & Kultur wird in Kisten aufbewahrt. Die Angebote des Ateliers werden vom Atelierteam laufend ergänzt – Anregungen der Lehrpersonen werden entgegengenommen und erarbeitet. Die sprachliche Förderung wird an der Primarschule Aesch insofern abgedeckt, als dass Schulbibliothek, Französisch-Zimmer

und die separate Materialsammlung mit Arbeitsblättern, Lehrbüchern etc. ebenfalls allen zugänglich sind.

Das Atelier wird an der Primarschule Aesch folgendermassen genutzt:

- Regelklassen-Lehrpersonen begleiten ihre Klassen alleine, mit Heilpädagogen (IK, ISF) oder der Förder-Lehrperson (DAZ, FU, BF) in das Atelier. Auch Eltern entlasten die Lehrperson im Atelier und können sich so am Schulgeschehen beteiligen.
- Die Lehrpersonen wählen die Unterrichtsform nach den jeweiligen Bedürfnissen, als Wochenstunde oder Projektarbeit über längere Zeit und arbeiten mathematisch, experimentell und forschend mit ihren Klassen.
- SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache, mit einer integrative Schulungsform oder die Integrationsklassen besuchen profitieren ebenfalls vom Atelier, z.B. Wortschatztraining mit den Anschauungsmaterialien.

Für Kinder, die im schulischen Umfeld zu wenig Herausforderung erfahren stellt die Begabtenförderung ein weiteres Angebot der Primarschule Aesch dar. Die Begabtenförderung findet ebenfalls im Atelier statt und profitiert vom Raum- und Materialangebot

Ziele des Ateliers:

- Mit einfachen Materialien und Methoden naturwissenschaftliches Arbeiten, Forschen, Beobachten und Experimentieren durchführen.
- Den SchülerInnen einen altersgemässen Zugang zur Naturwissenschaft und Technik ermöglichen.
- Das Interesse an den MINT-Fächern wecken.
- Das selbstständige und kooperative Lernen fördern.
- Die SchülerInnen forschen und experimentieren nach ihren Interessen und Begabungen.
- Das praktische Lernen fördern.

Kommentar der LISSA-Jury

Ein ausgezeichnetes Projekt, engagiert, gut durchdacht, einfach

durchgeführt, das auch noch Raum für Weiterentwicklung offen lässt.



PRIMARSCHULE HEDINGEN ZH

SYNTHESE VON INTEGRIERTER BEGABUNGSFÖRDERUNG UND BERATUNGSSTUNDEN

Hedingen liegt westlich des Üetlibergs im Kanton Zürich. Das Dorf mit den Weilern Frohmoos und Ismatt hat rund 3500 Einwohner und ist aufgrund seiner Entfernung von 11 km Luftdistanz zu Zürich eine periurbane Wohngemeinde.

ECKDATEN

SchülerInnen: 272
Stufen: Primarstufe
Team: 35 Lehrpersonen
Kontaktperson: Ueli Trindler
Mail: ueli.trindler@schulehedingen.ch

PROJEKTBSCHRIEB

In der Schule Hedingen findet die Begabungs- und Begabtenförderung sowohl inklusiv im Klassenverband als auch segregierend statt. Dies wird damit begründet, dass nicht für alle Kinder die gleichen Fördermassnahmen gleichermaßen geeignet sind. Das inklusive Projekt läuft in Hedingen unter dem Namen ‚integrative Begabungsförderung‘, das segregierende Projekt unter ‚Beratungsstunde‘.

Integrative Begabungsförderung: Es gibt eine grosse Methodenvielfalt für einen begabungsfördernden Unterricht. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der gesamten Klasse, der einzelnen SchülerInnen und auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Klassenlehrpersonen wird in einem Gespräch mit der Begabungslehrperson ein geeignetes Projekt ausgewählt. Bei der Auswahl der Projekte in den Klassen dient das ‚Drei-Ringe-Modell‘ von Renzulli als Grundlage: Die Projekte sollten SchülerInnen entsprechend ihren Fähigkeiten fördern und gleichzeitig ihr Engagement und ihre Kreativität wecken. Die praktische Umsetzung ist vielfältig, so werden Projektarbeit in der Ganzklasse (z.B. Musikprojekt) oder in Gruppen (z.B. Architekturprojekt/Forschen mit Flüssigkeiten/ Erfinderprojekt) durchgeführt oder es werden offene Aufgabenstellungen oder komplexe Problemstellungen wie z.B. Forscheraufträge (Matheforschung) gestellt.

Folgende Wirkung soll die ‚Integrative Begabungsförderung‘ der Primarschule Hedingen zeigen:

- Die Binnen- und Lernziendifferenzierung stellt in allen Projekten eine Grundlage dar. Die Kinder sollen ihren Fähigkeiten entsprechend handeln können.
- Nebst der analytischen Intelligenz soll mit genügend

herausfordernden und komplexen Aufgabestellungen auch die praktische und die kreative Intelligenz gefördert werden.

- Damit sich die SchülerInnen als selbstwirksam erleben können, sollen sie Erfolg bei einer angemessenen Aufgabe haben und damit einen Beitrag für das Ganze leisten können. Die Begabungen und Leistungen können in Form von Präsentation vor der Klasse und/ oder vor den Eltern gezeigt werden.
- Durch die Stärkung der Metakognition mittels regelmässiger Reflexion soll das eigene Lernen und Handeln überdacht und nachhaltig für das weitere Lernen genutzt werden.

Beratungsstunde. Die Beratungsstunde wurde entwickelt, da festgestellt wurde, dass mit der integrativen Begabungsförderung den Anliegen von einigen besonders begabten SchülerInnen noch nicht genügend gerecht werden konnte. In die Beratungsstunde kommen die Kinder, die im Unterricht ein erhöhtes Potential zeigen. Die gemeinsam eruierten Themen sind stark auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse angepasst, gleichzeitig muss die Umsetzung der Projekte herausfordernd sein. Steht ein Projekt so werden während der Beratungsstunde die Ziele, die in den folgenden Wochen erreicht werden sollen, festgelegt. Zusätzlich wird mit der Lehrperson besprochen, wann im Unterricht – im Sinne von Compacting – an den Projekten gearbeitet werden kann. In die Beratungsstunde werden auch soziale und emotionale Themen einbezogen.

Kommentar der LISSA-Jury

Die Elemente der Integrativen

Begabungsförderung mit

zusätzlichen Beratungsstunden

sind eingebettet in aktuelle Modelle

und bewährte Praktiken der

Begabungs- und Begabtenförderung

und der aktiv gelebten Schulent-

wicklung. «Sie wissen, was sie tun!»



GYMNASIUM OBERWIL BL

VIELSEITIG UND STARK DURCH VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Gemeinde Oberwil liegt 5 km von Basel entfernt im Leimental. Oberwil gilt seit 2005 offiziell als Stadt mit einem Gemeindegebiet von 788 Hektaren, davon sind 45 % Landwirtschaftsfläche, 20 % Wald und 34 % Siedlungsgebiet. Das Gymnasium Oberwil ist eine von fünf Kantonsschulen des Kantons Basel-Landschaft.

ECKDATEN

SchülerInnen: 800-950

Stufe: Sek II

Team: ca. 140 Lehrpersonen

Kontaktperson: Markus Leuenberger

Mail: markus.leuenberger@bl.ch

PROJEKTBSCHRIEB

Das Projekt zeichnet sich in erster Linie durch die grosszügige Ermöglichung individueller Projekte aus. Speziell gefördert werden diejenigen SchülerInnen, die in einer oder in mehrfacher Hinsicht besonders begabt sind: zum einen Sonderbegabte (musikalisch, sportlich, mathematisch) zum andern schulisch Hochbegabte, die in einigen oder vielen Fächern im Normalunterricht unterfordert sind. Dabei gilt das Prinzip, dass besonders begabte SchülerInnen nicht mehr Schule brauchen, sondern weniger. Im Notenkonvent ist Begabungsförderung ein Pflichttraktandum. Durchgeführte Projekte werden in einem Portfolio dokumentiert, welches dem Maturazeugnis beigelegt wird.

Für die Nomination bestehen keine starr definierten Kriterien im Sinne von IQ-Tests oder minimalen Notendurchschnitten. Das Engagement der SchülerInnen wird bewusst formalen Kriterien wie z.B. dem Notenschnitt vorgezogen um sicherzustellen, dass mit dem Programm nicht nur fachliche und kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden, sondern dass das eigenständige Planen eines Projekts und das ausdauernde, intrinsisch motivierte Arbeiten im Vordergrund steht.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit ausserschulischen Institutionen wie zum Beispiel der Universität Basel (Schülerstudentenprogramm), dem Literaturhaus Basel,

den Firmen Actelion und Endress+Hauser als lokale Industriebetriebe von internationaler Bedeutung und der grenzüberschreitenden Förderinstitution «Phaenovum» in Lörrach (D) erlaubt talentierten SchülerInnen in einem realen Umfeld gefördert zu werden.

Die Ergebnisse der durchgeführten Projekte werden im Rahmen des Regelunterrichts und/ oder vor einer grösseren Öffentlichkeit in und über die Schule hinaus präsentiert.

Für das Design der Angebote gelten folgende Qualitätsprinzipien:

1. *Kompetenzorientierung*: wir setzen auf die Akzentuierung ausserschulischen Lernens in realen Problemfeldern.

2. *Angebote in allen Fachbereichen*: die Schule bemüht sich, Förderangebote in allen Fächern zu machen. Weit entwickelt sind Angebote im kulturellen und naturwissenschaftlichen Bereich. Entwicklungsbedarf besteht im Bereich individueller Projekte der Fremdsprachen über die seit 2003 etablierten Englisch-Immersionen hinaus. In Planung sind aktuell auch Angebote in der Französisch-Immersion.

3. *Enttabuisierung der Exzellenz*: vielfältige öffentliche Präsentationsmöglichkeiten verändern die Einstellung gegenüber Hochleistungen. Inzwischen werden besonders engagierte SchülerInnen nicht mehr als Streber beargwöhnt, sondern ernten unter ihren MitschülerInnen breite Anerkennung.

Kommentar der LISSA-Jury

Das Gymnasium Oberwil verfügt

übereine breit abgestützte,

engagierte Begabungsförderung,

die sich in den letzten Jahren

etabliert hat und auf viele andere

Gymnasien ausstrahlt.



SCHULE ROTTENSCHWIL AG

INKLUSIVE BEGABUNGSFÖRDERUNG

KONKRET

Die ländliche Gemeinde Rottenschwil liegt im Westen des Kantons Aargaus. Zu Rottenschwil gehört der Weiler Werd; zusammen zählt die Gemeinde insgesamt 806 EinwohnerInnen. Dank der Nähe zum Flachsee, einem geschützten Feuchtgebiete der Reussebene von nationaler Bedeutung, konnte die Kleingemeinde Rottenschwil den ländlichen Charakter weitgehend bewahren.

ECKDATEN

SchülerInnen: 65

Stufen: Kindergarten, Primar

Team: 10 Lehrpersonen

Kontaktperson: Manuela Müller

Mail: manuela.mueller@schulerottenschwil.ch

PROJEKTBESCHRIEB

In der Schule Rottenschwil wird Begabungsförderung folgendermassen verstanden: ‚Jedes Kind hat Begabungen und als Schule ist es unsere Aufgabe diese zu fördern‘. Um diesen Anspruch zu realisieren bietet die Schule Rottenschwil drei verschiedene Angebote zur Begabungsförderung an:

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung im Regelunterricht

Der Unterricht der Schule Rottenschwil ist so gestaltet, dass alle SchülerInnen unabhängig von ihrer Begabung, ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder ihres Geschlechts möglichst gut lernen können; dies wird durch folgende Elemente ermöglicht:

- *Altersgemischtes Lernen:* In den altersgemischten Klassen arbeiten im Unterricht alle Kinder an der gleichen Aufgabe/ Gegenstand. Dies ist möglich mittels einer natürlichen Differenzierung – jedes Kind arbeitet im eigenen Tempo – und einer Begleitung der Kinder durch die Lehrperson. Ein natürliches ‚Enrichment‘ aller SchülerInnen ist möglich und begünstigt zudem ein positives soziales Klima in der Klassen sowie das ‚tutorielle Lernen‘ – SchülerInnen lernen gegenseitig voneinander.
- *Offener, entdeckender Unterricht:* Damit eine individuelle Binnendifferenzierung stattfinden kann,

werden die Aufgaben im Unterricht offen und herausfordernd formuliert und mit ausreichenden Strukturierungselemente angereichert. Darüber hinaus engagiert sich die Schule Rottenschwil an zwei Projekten mit der Absicht, zum einen den Mathematikunterricht (Projekt Fibonacci) und zum anderen den forschenden-entdeckenden Unterricht (Projekt SWiSE) weiter zu entwickeln.

- *Lernbegleitung:* Die Aufgabe der Lehrer/-innen im offenen Unterricht ist es, die sich freibewegenden SchülerInnen zu unterstützen und zu begleiten bei ihren eigenen Strategien.
- *Metakognition:* Im Unterricht werden in regelmäßigen Abständen ‚Metakognitive Elemente‘ – das Wissen darüber, wie gelernt wird und wie man sich dabei fühlt – aufgenommen.
- *Stärkung des Einzelnen als Mitglied einer Gemeinschaft:* ‚Die Verschiedenheit ist normal und gilt als Norm‘ – diese Kultur ist der Schule Rottenschwil wichtig und wird daher besonders gepflegt und gelebt, u.a. mit dem spannenden Projekt ‚Superar‘. Dieses Chorprojekt hat die Verbindung von individuellem Lernen und Gesellschaft zum Ziel.
- *Schulhaus als ‚Ressourcenhaus‘:* «Lernen ist verschieden und braucht unterschiedliche Räume». Deshalb sind die Räume im Schulhaus so eingerichtet, dass sie von allen Personen unfallfrei und sinnvoll genutzt werden können: unbeaufsichtigte Benutzung des Werkraumes, Rückzugräume für Gruppen- oder Einzelarbeiten; Ressourcenzimmer für Recherchen oder Buchausleihen; freizugängiger Gemeinschaftsraum für Proben, usw.

Aufnahme von externen SchülerInnen

Die Schule nimmt auch SchülerInnen auf die nicht in Rottenschwil leben, dies einerseits mit dem Absicht, dass das Angebot auch externen SchülerInnen mit besondere Lernbedürfnissen z.B. mit einer hohen Begabung zur Verfügung stehen soll. Möglicherweise kann dadurch eine private Spezialschule umgangen werden. Anderer-



seits will die Schule Rottenschwil aufzeigen, dass auch die Volksschule den individuellen Bedürfnissen und der Chancengleichheit gerecht werden kann.

Regionales Begabungsatelier

Seit fünf Jahren wird das Pullout-Projekt für PrimarSchülerInnen mit einer hohen Begabung angeboten. Dieses Projekt bietet einen Rahmen, in dem die SchülerInnen ihre Begabungen entwickeln können. An einem Nachmittag pro Woche werden im Atelier eigenständige, komplexe und lebensnahe Projekte (Typ III-Aktivitäten)

realisiert. Zu dem Projekt zugelassen werden ausdrücklich auch SchülerInnen mit einer Unterforderung oder Verhaltensauffälligkeiten; das Angebot ist absichtlich unabhängig von den Schulleistungen. Für das Schuljahr 2015/16 ist eine Integration des Begabungsateliers in die Regelklasse vorgesehen. Ab diesem Zeitpunkt sollen neben den externen SchülerInnen auch alle SchülerInnen der Schule Rottenschwil einmal pro Woche einen Ateliernachmittag besuchen.

Kommentar der LISSA-Jury

Die Umsetzung der integrativen Begabungs- und Begabtenförderung wird an der Schule Rottenschwil nicht durch einzelne Projekte, sondern durch eine durchdachte Unterrichts- und Personalentwicklung erreicht. Dabei ist der Unterricht so gestaltet, dass alle Kinder unabhängig von ihrer Begabung, ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder ihres Geschlechts möglichst auf dem ihnen entsprechenden Niveau arbeiten und lernen können.



GRUNDACHERSCHULE SARNEN OW **BEGABUNGSFÖRDERUNG FÜR ALLE**

Sarnen ist Hauptort des Kantons Obwalden, liegt am Sarnersee und ist eingebettet in Wälder, Wiesen und Auen, umkränzt von einer strahlenden Bergwelt. Die Gemeinde Sarnen stellt zum einen der wirtschaftliche Mittelpunkt für das gesamte Tal dar, zum anderen ist Sarnen Ausgangspunkt für Ausflüge auf Berge wie den Pilatus, das Stanserhorn oder den Titlis. Heute zählt die Gemeinde Sarnen über 10'000 Einwohner und die Gesamtfläche umfasst rund 7688 ha.

ECKDATEN

SchülerInnen: 42
Stufen: Kindergarten und Primarstufe
Team: 4 Lehrpersonen, 1 Praktikantin und 1 Fachfrau Betreuung
Kontaktperson: Karin Anderhalden
Mail: karin@grundacherschule.ch

PROJEKTBESCHRIEB

Die Grundhaltung der GrundacherSchule ist: «Kinder werden stark, wenn man ihnen etwas zutraut. Individuelle Tätigkeiten führen zu individuell angemessener Anstrengung und somit zu Erfolg und innerer Disziplin.» Die Begabungsförderung ist daher im Konzept der GrundacherSchule fest verankert und wird im Alltag gelebt. Die SchülerInnen lernen in jahrgangsgemischten Klassen individuell und teilautonom.

Die GrundacherSchule funktioniert nach dem Prinzip Kindergarten. Das Modell «Kreisaktion - freie Tätigkeit - Kreisaktion» wird bis zur 6. Klasse beibehalten. Diese Struktur eignet sich sehr um die Begabungen aller SchülerInnen zu unterstützen, da viel Zeit für das freie Lernen zur Verfügung steht. Begabungsförderung im Regelunterricht an der GrundacherSchule bedeutet in der Praxis folgendes:

Nachhaltiges, selbstbestimmtes und intrinsisch motiviertes Lernen. Die SchülerInnen an der GrundacherSchule lernen, dass Interesse eine Voraussetzung für ihre Begabung ist. Die SchülerInnen fordern sich selber in den Gebieten, in denen sie stark sind und besondere Interessen haben. Dabei werden sie von den Lehrpersonen angeleitet und unterstützt. Hierfür wurden eigene Kompetenzraster entwickelt, anhand derer die SchülerInnen alle Lernziele der Basis- oder Primarstufe überblicken können. Daraus wählen sie ihre Inhalte und stecken sich, zusammen mit der Lehrperson, Ziele. Es wird also nicht nominiert oder selektioniert. Das Vorwärtsgen im eigenen Tempo, das Arbeiten mit Kompetenzrastern, das flexible Aufsteigen in ein höheres Niveau, das Mitmachen in Bühnenprojekten und vor allem auch das Wählen eigener Inhalte sind zentrale Elemente im Unterreich.

Grossprojekte. Jährlich finden zusätzlich zu den individuellen Projekten sogenannte Grossprojekte statt, wo sich die Kinder auf der Bühne oder der Leinwand präsentieren können. Dadurch sollen auch SchülerInnen mit schauspielerischen und musischen Begabungen eine Plattform erhalten, um ihre Begabungen entfalten zu können.

Thematische Lernumgebung. Ebenfalls einmal jährlich werden in der Basisstufe über 4-6 Wochen thematische Lernumgebungen geschaffen. Es werden Erwachsenenwelten nachgebildet wie z.B. die Post, ein Restaurant, ein Einkaufszentrum, ein Architekturbüro, ein Gesundheitszentrum, eine Galerie etc. In diesen Lernumgebungen können die SchülerInnen die Kulturtechniken auf ihrem ganz persönlichen Niveau Sinn gebend anwenden und sich ihren Fähigkeiten entsprechend betätigen.

Kommentar der LISSA-Jury

Ausreichend freie Zeit für kreatives Selbsttun und Förderung

individueller Interessen sind Kernkomponenten erfolgreicher Begabungsförderung. Genau das wird von der GrundacherSchule Sarnen geboten.



PRIMARSCHULE UTTWIL/SEKUNDAR- SCHULE DOZWIL-KESSWIL-UTTWIL TG LERNKOMPETENZ

Die Gemeinde Uttwil liegt im Kanton Thurgau in der Nähe von Romanshorn direkt am Bodensee und zählt rund 1800 Einwohner. Vom Kindergarten bis in die sechste Klasse besuchen die SchülerInnen die Primarschule in Uttwil, die Sekundarschule wird, gemeinsam mit den SchülerInnen der Gemeinden Dozwil und Kesswil, in Dozwil besucht. Das Projekt «Lernkompetenz» ist in beiden Schulen ein fester Bestandteil.

ECKDATEN

Schüler/-innen: 294

Stufen: Kindergarten, Primar- und Sekundarschule

Team: 34 Lehrpersonen und drei Schulische Heilpädagoginnen

Kontaktperson: Petra Mölk

Mail: p.moelk@psuttwil.ch

PROJEKTBESCHRIEB

Das Leitbild der Schule Uttwil beinhaltet u. a. das Weiterentwickeln von selbständigem Handeln und Selbstvertrauen, das Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen und das Übernehmen von Verantwortung. Darauf aufbauend werden in der Schule Uttwil unterschiedliche Begabungen als Ressourcen betrachtet, wobei die Förderung der Begabungen im Regelunterricht integriert ist. Das zentrale Element der Schule Uttwil ist das Projekt «Lernkompetenz» mit dem Ziel:

Je besser man sich selber kennt, wahrnimmt und sein eigenes Potential einsetzen kann, umso grösser ist der Erfolg. Je besser es uns selber geht, umso erfolgreicher ist das Miteinander.

Dieses stufenübergreifende Projekt mit einem roten Faden vom Kindergarten bis zur Sekundarschule basiert auf einem ganzheitlichen, stärkenorientierten Verständnis von Entwicklung, Begabung und Lernen. Die «Lernkompetenz» unterstützt die SchülerInnen beim schrittweisen Aufbau der überfachlichen Kompetenzen und sorgt zudem für einen sorgsam und selbstbewussten Umgang miteinander. Um dies zu erreichen

werden im Regelunterricht folgende drei Kompetenzbereiche spezifisch gefördert:

- *Selbstkompetenz:* Mit der Förderung der Eigenwahrnehmung und Selbstsorge soll die Persönlichkeit gestärkt werden. Zentrale Themen, die behandelt werden, sind z.B. Gefühle, Gesundheit, Motivation und Konzentration oder das eigene Potential (kennenlernen und entfalten).
- *Sozialkompetenz:* Mit der Stärkung von Beziehungen und mit der Pflege von einer wertschätzenden und konfliktfreien Kommunikation soll die Akzeptanz von Verschiedenheit gefördert werden. Im Fokus sind Themen wie z.B. Beziehungen, soziale Wahrnehmung, Förderung von Empathie oder Kommunikation (gemeinsames Handeln/Problemlösen).
- *Methodenkompetenz:* Differenzierte Aufträge und Unterrichtsmethoden sowie die schrittweise Aneignung von Lern- und Arbeitsstrategien sollen zum individuellen Lernerfolg beitragen. Behandelt werden Themen wie z.B. die Arbeitsplanung/-technik, die Selbststeuerung/-kontrolle oder die Metakognition. Die Selbst- und Sozialkompetenz ist in einer Lektionsreihe zusammengestellt, welche eine Eigenart aus der Praxis ist (Inputs aus verschiedenen Lehrmitteln, eigenen Erfahrungen etc.). In der Methodenkompetenz wird ein jährlicher Schwerpunkt für die gesamte Schule bestimmt.

Die praktische Umsetzung des Projekts erfolgte auf unterschiedlichen Ebenen, die jeweils unterschiedliche Elemente beinhalten. Auf der *Schulebene* wurde z.B. ein ‚Lernraum‘ eingerichtet, wo die SchülerInnen ihren Begabungen entsprechend arbeiten.

Auf der *Klassenebene* wird die «Lernkompetenz» über die Lehrperson umgesetzt. Den Lehrpersonen stehen aufbereitete Unterrichtsreihen zu Bereichen der Selbst- und Sozialkompetenz zur Verfügung. Ausserdem nimmt das gesamte Lehrerteam an Weiterbildungen zum Jahresthema der Methodenkompetenz teil und



setzt die neuen Erkenntnisse in der Klasse um bzw. gibt das neue Wissen an die SchülerInnen weiter.

Auf der *Elternebene* finden öffentliche Referate zu Inhalten der Lernkompetenz statt und in den Quartalsinfos erhalten die Eltern Infos aus dem Schulalltag und im speziellen auch zur Lernkompetenz.

Die *Leitungsebene* hat sich während der Laufzeit des Projekts verschoben. Die Projektleitung unterliegt heute, nicht wie zu Beginn des Projekts, einer Einzelperson sondern einer Projektgruppe mit Vertretern von Lehrpersonen der einzelnen Stufen und der Schulischen Heilpädagogin. Mit dieser Veränderung in der Projektleitung ist heute ein erfreulicher Multiplikationseffekt auf andere Primarschulen, auf das gesamte Lehrerteam und auf die SchülerInnen zu verzeichnen.

Kommentar der LISSA-Jury

Der Schule Uttwil ist es mit dem Projekt «Lernkompetenz» gelungen, ein Förderkonzept für überfachliche Kompetenzen umzusetzen, das die Entfaltung von Begabungen der Schülerinnen und Schüler stützt und das zu einem verbindenden und strukturierenden Element der Schulkultur geworden ist.